

Was ich hörte vom Irak

von Eliot Weinberger

Regie: Andrea Getto

Komposition: Sabine Worthmann

Bearbeitung: Astrid Litfaß

Produktion: rbb 2019, 52 Minuten

Nur 43 Tage dauerte der 2. Irakkrieg im Jahr 2003. Dann waren 37.000 irakische Soldaten, 4.000 US-Soldaten und 600.000 irakische Zivilisten tot. Es folgten acht Jahre einer für alle Seiten zermürenden Besatzungszeit.

Massenvernichtungswaffen hat man nie gefunden. Doch mit der Behauptung, der Irak sei in deren Besitz, hatte alles begonnen. Anhand von Politiker-Statements vollzieht der US-amerikanische Essayist Eliot Weinberger nach, wie sich die USA für den 2. Irakkrieg argumentativ hochrüsteten und bei Kriegslaune hielten. Doch die Hochstimmung ist bald getrübt, wie die Augenzeugenberichte über die Grausamkeit des Krieges belegen. Da ist die Gewalt gegen die „Rebellen“ und die Gewalt gegen die Zivilbevölkerung. Und da ist schließlich ein unbändiger Hass gegen die angeblichen Befreier. Es steht zu befürchten, dass dieser Krieg nicht der einzige seiner Art bleibt.

Matthias Bundschuh, Stephanie Eidt, Martin Engler, Corinna Kirchhoff